



Dipl.-Kffr. Anne Burkard,
Referentin für Wirtschaft und
Öffentlichkeitsarbeit, TGC

HKS-Branche sieht kein Licht am Ende des Tunnels

Prognose für gesamtwirtschaftliche Entwicklung unsicher

Die Weltkonjunktur entwickelte sich im Jahr 2002 unstetig und schwach. Zu Jahresbeginn stiegen die Konjunkturindikatoren kräftig an, aber bereits im Sommer trübten sich die Erwartungen stark ein. Wegen der ungünstigen Entwicklung im Jahresverlauf ist die Ausgangsposition für das Jahr 2003 erheblich ungünstiger als erwartet.

Leichte Konjunkturerholung der Weltwirtschaft erwartet

Das Welt-Bruttoinlandsprodukt expandierte 2002 mit einer Rate von 2,8 % etwas stärker als 2001 (2,2 %). Der Sachverständigenrat geht in seiner Prognose für das Jahr 2003 zwar von einer Zunahme der weltwirtschaftlichen Produktion von 3,7 % aus. Negative konjunkturelle Impulse könnten allerdings insbesondere von einem dauerhaften Anstieg der Rohölpreise im Gefolge eines Irak-Konflikts und einer Fortsetzung der Kursverluste an den Aktienmärkten ausgehen (siehe Tabelle 1).

In den Vereinigten Staaten nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2002 um 2,4 % zu, wobei dieser Anstieg im Wesentlichen auf die äußerst positive Entwicklung im ersten Quartal zurückzuführen ist. Im Jahresverlauf belasteten Kursrückgänge an den Aktienmärkten, Unsicherheiten über die langfristigen Wachstumsperspektiven sowie anziehende Ölpreise infolge der Diskussion über eine militärische Auseinandersetzung mit dem Irak zunehmend die Kon-

junktur. Eine Schlüsselrolle dafür, dass die realwirtschaftliche Entwicklung in den Vereinigten Staaten in diesem Jahr wieder an Schwung gewinnt, spielt der private Verbrauch. Der Sachverständigenrat geht von einer Zunahme des Bruttoinlandsproduktes in den USA von 2,6 % im Jahr 2003 aus.

In der Europäischen Union blieb die Zuwachsrates des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2002 mit 1,0 % deutlich hinter der der Vorjahre zurück. Neben einer gedrückten Konsumstimmung, geprägt durch eine leicht verschlechterte Arbeitsmarktlage und einen inflationsbedingten Kaufkraftentzug Anfang des Jahres 2002, spiegeln sich in dieser verhaltenen Wirtschaftsentwicklung auch die konjunkturbremmenden Effekte der Kursverluste an den Aktienmärkten wider, die noch stärker waren als in den Vereinigten Staaten. Im Jahr 2003 ist mit einer Beschleunigung der wirtschaftlichen Aktivität in der Europäischen Union und einer Ausdehnung des Bruttoinlandsproduktes um 1,9 % zu rechnen. Voraussetzungen sind dabei günstigere Konjunkturperspektiven in den Vereinigten Staaten sowie nachlassende Verunsicherungen der Wirtschafts-

subjekte. Unter der Voraussetzung einer tendenziellen Aufhellung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und leicht zunehmenden Realeinkommen wird es zu einer Erhöhung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Jahr 2003 kommen. Weiterhin ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit aufgrund höherer Gewinnerwartungen verstärken werden.

In den ostasiatischen Schwellenländern nahm insbesondere aufgrund der weltweit gefestigten Nachfrage nach Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologien das Bruttoinlandsprodukt 2002 um 4,3 % zu; und damit um 3,3 Prozentpunkte mehr als 2001. Positive Effekte gingen hier zusätzlich von einer stark expandierenden Inlandsnachfrage und einem zunehmenden innerasiatischen Handel aus. Für das Jahr 2003 ist mit einer Stabilisierung der Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion auf dem erreichten Niveau zu rechnen (+ 4,7 %).

In Japan dauert die Konjunkturschwäche auch im Jahr 2002 an. Die wirtschaftliche Leistung schrumpfte um 0,8 %. Die privaten Konsumausgaben stagnierten und die Investitionen waren erneut rückläufig. Für 2003 ist eine leichte Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 0,7 % zu erwarten. Hierbei wird die rege Exportnachfrage aus den ostasiatischen Schwellenländern und Nordamerika positiv wirken. Von der Finanz- und Geldpolitik sowie der Inlandsnachfrage sind allerdings keine konjunkturbelebenden Impulse zu erwarten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland auch 2003 unterdurchschnittlich

Zu Beginn des Jahres 2002 setzte zunächst eine leichte Belebung der wirtschaftlichen Aktivität in Deutschland ein, die allerdings zu schwach war, um einen konjunkturellen Aufschwung zu bewirken. Insgesamt erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung letztes Jahr nur geringfügig. Positive Impulse gingen lediglich vom Außenhandel aus. Insbesondere die Investitionstätigkeit ging stark zurück und die inländische Nachfrage verringerte sich erneut. Die Arbeitslosenzahlen stiegen kontinuierlich an und die Situation der öffentlichen Haushalte verschlechterte sich 2002 zunehmend.

Für das Jahr 2003 geht der Sachverständigenrat von einer verhaltenen Erholung der deutschen Wirtschaft aus. Unterstellt ist hierbei eine leichte Belebung der weltwirtschaftlichen Konjunktur und anregende Wirkungen durch niedrige Realzinsen. Dämpfende Effekte werden hingegen von den finanzpolitischen Maßnahmen zum Abbau des Haushaltsdefizits und den Nachwirkungen der Kursverluste am Aktienmarkt ausgehen. Die

Beschäftigung dürfte 2003 nochmals leicht abnehmen.

Nachdem die Exporte Ende 2002 stagnierten, werden sie im Verlaufe des Jahres 2003 wieder an Fahrt gewinnen. Die Exporterwartungen der Unternehmen haben sich nach der DIHK-Herbstumfrage 2002 deutlich verbessert. Chancen werden vor allem für eine Ausweitung der Exporte in die EU-Beitrittsstaaten und nach Ostasien gesehen. Insgesamt werden die Exporte im Jahr 2003 um 3,6 % zunehmen und damit doppelt so stark steigen wie 2002.

Unter dem Eindruck der zunächst noch steigenden Arbeitslosigkeit wird das Konsumklima zunächst noch gedrückt bleiben. Zusätzlich dämpfend auf die Konsumbereitschaft wirken sich die starken Kursverluste auf den Aktienmärkten aus. Im Jahr 2003 werden die privaten Konsumausgaben um 0,8 % zunehmen (2002: -0,7 %). Hierbei wird allerdings unterstellt, dass von den Koalitionsvereinbarungen im Jahr 2003 nur die Erhöhung der Beitragssätze in den Sozialversicherungen und die Anhebung der Energiesteuern wirksam werden. Bei einer Realisation der zusätzlich geplanten Ausgabenkürzungen und steuerlichen Maßnahmen fiel die Zunahme der privaten Konsumausgaben um rund 0,3 Prozentpunkte geringer aus.

Die Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen wird im Jahr 2003 verhalten bleiben. Im ersten Halbjahr 2003 werden Ersatzbeschaffungen für Ausrüstungsgüter, die durch die Flutkatastrophe zerstört wurden, die Investitionsausgaben etwas erhöhen. Insgesamt werden nach einer Abnahme von 7,4 % im Jahr 2002 die Ausrüstungsinvestitionen 2003 relativ konstant bleiben (+0,9 %). Ein stärkerer Anstieg ist für die Investitionen in sonstige Anlagen, zu denen vor allem Software zählt, zu erwarten. Hier werden die Investitionen im Jahr 2003 um 6,0 % steigen (2002: 2,2 %). Die Bauinvestitionen werden im Jahr 2003 insgesamt stagnieren.

Mit einer nur minimalen Ausweitung der Produktion um nur 0,2 % im Jahr 2002 nahm Deutschland abermals den letzten Platz im Euro-Raum ein. Für dieses Jahr sind die Aussichten mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,0 % zwar etwas besser. Im europäischen Vergleich bleibt diese Ent-

Tab. 1: Die Weltwirtschaft 2002 - 2003
(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr)

Bruttoinlandsprodukt (real)		
	2002	2003
Deutschland	+0,2	+1,0
Frankreich	+1,1	+2,0
Italien	+0,5	+1,9
Niederlande	+0,4	+1,6
Österreich	+0,8	+1,9
Belgien	+0,7	+1,9
Spanien	+1,9	+2,6
Finnland	+1,3	+3,0
Portugal	+0,4	+1,6
Griechenland	+3,3	+3,9
Irland	+3,7	+4,7
Luxemburg	+2,7	+3,5
Großbritannien	+1,6	+2,4
Schweden	+1,7	+2,4
Dänemark	+1,6	+2,2
Europäische Union	+1,0	+1,9
Schweiz	+0,9	+1,7
Norwegen	+2,1	+2,0
Vereinigte Staaten	+2,4	+2,6
Japan	-0,8	+0,7
Kanada	+3,5	+3,2
Industrieländer, zusammen	+1,4	+2,1
Mittel- und Ost-Europa	+2,4	+3,4
Lateinamerika	-0,9	+3,0
Ostasiatische Schwellenländer	+4,3	+4,7
China	+7,5	+7,6
Weltproduktion	+2,8	+3,7

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2002/03

Tab. 2: Die Konjunktur 2003 in Deutschland (Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr – in Preisen von 1995)

Privater Verbrauch	+0,8
Staatsverbrauch	+0,6
Anlageinvestitionen	+0,7
- Ausrüstungen	+0,9
- Bauten	-0,2
- sonst. Anlagen	+6,0
Ausfuhr	+3,6
Einfuhr	+3,3
Bruttoinlandsprodukt	+1,0
Preise privater Verbrauch	+1,6

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2002/03

wicklung allerdings weiterhin unterdurchschnittlich (siehe Tabelle 2).

Die bisherigen Ausführungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Prognose aus dem Jahresgutachten 2002/03 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In Tabelle 3 sind die Prognosen der bedeutendsten Wirtschaftsforschungsinstitute zur wirtschaftlichen Entwicklung vergleichsweise aufgelistet.

Stagnation der negativen Entwicklung der Bauinvestitionen erwartet

Der Rückgang der Bauinvestitionen hat sich im Jahr 2002 weiter fortgesetzt. Die anhaltende negative Tendenz zog sich durch sämtliche Sparten. Die Investitionen in Wohn- und in Wirtschaftsbauten nahmen zuletzt sogar verstärkt ab. Insgesamt sind die Bauinvestitionen im Jahr 2002 um 3,4 % unter den Vorjahresstand gefallen. Im Jahr 2003 ist von einer Stagnation der Entwicklung auszugehen (Tabelle 4).

Die Nachfrage nach Wohnbauten ist wegen der nur mäßigen

Zunahme der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2002 erneut gesunken. 2003 werden sich die Wohnungsbauinvestitionen bei weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen und zunehmender Knappheit an Wohnraum in westdeutschen Ballungsräumen auf niedrigem Niveau stabilisieren. Darauf deuten auch die Baugenehmigungen hin. Dämpfend wird allerdings die Kürzung der Eigenheimzulage wirken. Im Jahr 2003 werden die Wohnungsbauinvestitionen um 0,7 % sinken, nach 3,4 % im Jahr 2002.

3,9 % noch gesunken, im Jahr 2003 ist dagegen von einer Steigerung um 4,6 % zu rechnen. Die Sparmaßnahmen in den öffentlichen Haushalten und die ohnehin angespannte Finanzlage der Gemeinden hätten für sich genommen einen weiteren Rückgang nach sich gezogen.

Rezessive Tendenzen in HKS-Branche haben sich weiter verstärkt

Die andauernde konjunkturelle Talfahrt in der Bauwirtschaft spiegelt sich in der Entwicklung der HKS-Branche wider. Nach einer leichten Abnahme der

Tab. 3: Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute im Vergleich Bruttoinlandsprodukt 2003 in Preisen von 1995 (Veränderungen in % gegenüber Vorjahr)

IW – Institut der deutschen Wirtschaft, Köln	+1,0
Ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, München	+1,1
RWI – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen	+1,1
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg	+0,7
IfW – Institut für Weltwirtschaft, Kiel	+1,0
IWH – Institut für Wirtschaftsforschung, Halle	+1,1
SVR – Sachverständigenrat	+1,0
Institute – Arbeitsgemeinschaft der Forschungsinstitute	+1,4

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Im gewerblichen Bau hat sich die Abwärtsentwicklung im Jahr 2002 fortgesetzt. Hiermit einher gingen sinkende Baugenehmigungen und schwache Auftrags-eingänge. Im Jahr 2003 werden sich die Wirtschaftsbauinvestitionen angesichts aufgehellter Ertragsaussichten und eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus sowie der im Jahresverlauf wieder zunehmenden Kapazitätsauslastung festigen. Im Jahresdurchschnitt schrumpfen die Investitionen in gewerbliche Bauten 2003 erneut um 0,7 %, nach einem Rückgang von 3,2 % im Jahr 2002.

Der Wiederaufbau der durch die Flut zerstörten Infrastruktur löste einen Schub bei den öffentlichen Bauinvestitionen aus. Im Durchschnitt des Jahres 2002 sind sie wegen des kräftigen Rückgangs zu Jahresbeginn mit

Branchenumsätze von 0,5 % im Jahr 2001 hat sich die negative Tendenz im Jahr 2002 deutlich verstärkt (-6,5 %).

Die Umsätze der Hersteller im Bereich der Heizungs- und Sanitärindustrie sind im Jahr 2002 im Vergleich zum Vorjahr dramatisch eingebrochen (-8,6 %). Insbesondere der Inlandsumsatz (-9,5 %), aber auch der Auslandsumsatz (-6,5 %) haben sich 2002 deutlich negativ entwickelt. Im Jahr 2001 konnten die Hersteller noch ein leichtes Plus (+1,3 %) ihrer Branchenumsätze verzeichnen.

Tab. 4: Reale Bauinvestitionen¹⁾ in Deutschland

	Anteile in vH	Veränderung in vH gegenüber dem Vorjahr		
	2001	2001	2002	2003
Wohnbauten	57,6	-7,1	-3,4	-0,7
Nichtwohnbauten	42,4	-4,3	-3,4	0,9
- gewerbliche Bauten	29,6	-4,1	-3,2	-0,7
- öffentliche Bauten	12,8	-5,0	-3,9	4,6
Bauinvestitionen	100,0	-6,0	-3,4	0,0

¹⁾ In Preisen von 1995

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute; 2002 und 2003: Prognose der Institute

Auch beim Großhandel hat sich 2002 mit einem Umsatzrückgang von 6,8 % die negative wirtschaftliche Entwicklung fortgesetzt. Die Umsätze der installierenden Unternehmen (Industrie und Handwerk) waren 2002 erneut rückläufig (-7,1 %), wobei sich die negative Entwicklung im Vergleich zum Jahr 2001 (-1,7 %) deutlich verstärkt hat (siehe Tabelle 5).

Insbesondere ostdeutsche Anlagenbauer stecken nach wie vor tief in der Krise

Im Bereich der installierenden Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten hat sich die negative wirtschaftliche Entwicklung sowohl in West- als auch in Ostdeutschland verstärkt. Die für die ersten drei Quartale des Jahres 2002 vorliegenden Zahlen deuten darauf hin, dass insbesondere die ostdeutschen Anlagenbauer nach wie vor in einer tiefen Krise stecken (siehe Tabelle 6).

In Westdeutschland hat sich die wirtschaftliche Situation in den ersten drei Quartalen des Jahres 2002 durchgehend verschlechtert. Sowohl die Beschäftigtenzahlen (-3,6 %) als auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (-5,4 %) und der Gesamtumsatz (-6,2 %) sind in diesem Zeitraum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufig. Die Lohn- und Gehaltssumme hat in den ersten drei Quartalen des Jahres 2002 im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2001 um 3,1 % abgenommen.

Die konjunkturelle Situation in Ostdeutschland hat sich weiter verschlechtert. Bereits seit nunmehr sechs Jahren hält die Talfahrt an. Der Beschäftigungsabbau in Ostdeutschland hat sich mit einer Abnahme von 15,9 % in den ersten drei Quartalen 2002 fortgesetzt. Deutliche Rückgänge sind in diesem Zeitraum auch bei der Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (-16,5 %) und beim

Gesamtumsatz (-12,0 %) zu verkräften. Die Lohn- und Gehaltssumme sank in den ersten drei Quartalen des Jahres 2002 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,7 %.

Zwischen der konjunkturellen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland waren in den letzten Jahren starke Unterschiede zu beobachten. Seit 1993 hat sich der Gesamtumsatz in Westdeutschland, abgesehen von einigen negativen Jahren wie dem Jahr 2002, auf relativ konstantem Niveau gehalten.

Extrem verschlechtert hat sich hingegen die Umsatzentwicklung der HKS-Unternehmen in Ostdeutschland. Von 1993 bis 1995 wuchs der Umsatz der ostdeutschen HKS-Anlagenbauer noch mit zweistelligen Raten. Nach leichten Umsatzrückgängen in den Jahren 1996 und 1997 verschlechterte sich die konjunkturelle Lage zunehmend. Der Marktbereinigungsprozess hat sich in den letzten fünf Jahren verstärkt fortgesetzt, wobei der Umsatz mit jeweils zweistelligen Raten deutlich zurückgegangen ist.

Im Jahr 2002 war die wirtschaftliche Lage für die HKS-Anlagenbauer unverändert schlecht. Die negativen Tendenzen haben sich verstärkt. Es ist ein Abwarten und eine Unsicherheit hinsichtlich der weiteren politischen Entwicklungen zu beobachten. Anfang 2002 ist die Situation katastrophal gewesen. In der zwei-

Tab. 5: Umsätze der HKS-Branche 1999-2002 (in Mrd. €)

	1999	2000		2001		2002	
			(%)		(%)		(%)
Heizungs- und Sanitärindustrie	15,6	16,0	+ 2,6	16,2	+ 1,3	14,8	- 8,6
Inland	11,6	11,5	- 0,9	11,6	+ 0,9	10,5	- 9,5
Ausland	4,0	4,5	+ 12,5	4,6	+ 2,2	4,3	- 6,5
Großhandel	12,4	12,2	- 1,6	11,8	- 3,3	11,0	- 6,8
Einzelhandel/Sonstige	2,6	2,8	+ 7,7	3,1	+ 10,7	3,1	0,0
Installierende Unternehmen	30,3	30,1	- 0,7	29,6	- 1,7	27,5	- 7,1
HKS-Branche gesamt*	38,1	38,6	+ 1,3	38,4	- 0,5	35,9	- 6,5
Inland	33,1	33,2	- 0,3	32,9	- 0,9	30,8	- 6,4
Ausland	5,0	5,4	+ 8,0	5,5	+ 1,9	5,1	- 7,3

* Bereinigt von Doppelzählungen infolge der Vorleistungen der jeweiligen Vertriebsstufen.

Quelle: Endbericht des ifo-Instituts zum Forschungsvorhaben der VdZ, VDS und Messe Frankfurt, „Marktdaten für den Wirtschaftsbereich Haus- und Gebäudetechnik in Deutschland“, Oktober 2002

Tab. 6: Die wirtschaftliche Entwicklung im Bereich installierende HKS-Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten von 1993-2002
(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr)

WEST	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002			
										1.Q.	2.Q.	3.Q.	1.-3.Q.
Beschäftigte	4,0	1,5	-0,1	-3,0	-2,2	-4,6	-4,0	-4,6	-1,8	-2,5	-3,5	-5,0	-3,6
geleistete Arbeitsstunden	1,7	0,7	-1,2	-4,9	-1,7	-6,1	-4,2	-5,5	-2,7	-6,7	-4,1	-5,3	-5,4
Gesamtumsatz	-0,6	3,8	1,2	0,2	-1,2	-4,2	1,3	0,1	2,2	-5,8	-6,3	-6,5	-6,2
Lohn- und Gehaltssumme	7,4	4,0	0,2	-1,9	-3,2	-4,1	-0,8	-3,2	1,3	-1,5	-3,1	-4,5	-3,1
OST													
Beschäftigte	34,8	25,5	14,2	-4,7	-4,0	-15,6	-13,6	-17,2	-17,4	-14,7	-15,6	-17,6	-15,9
geleistete Arbeitsstunden	38,8	24,6	12,2	-12,9	-2,9	-15,9	-13,3	-19,7	-18,2	-15,5	-14,3	-19,6	-16,5
Gesamtumsatz	43,7	29,0	14,0	-0,2	-3,7	-12,1	-14,7	-14,5	-11,7	-9,1	-10,0	-15,9	-12,0
Lohn- und Gehaltssumme	49,3	29,3	15,1	-4,2	-4,7	-15,5	-11,7	-15,1	-14,2	-12,8	-11,1	-14,3	-12,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

ten Jahreshälfte ist eine leichte Belebung spürbar gewesen, die allerdings gegen Ende des Jahres wieder abgenommen hat. Erneut sind einige Unternehmen in Insolvenz gegangen, denen wahrscheinlich in diesem Jahr weitere folgen werden. Hieraus entwickeln sich vielfach neue kleinere Unternehmen, die zusätzlich den Wettbewerb verschärfen.

Die Nachfrage ist weiter zurückgegangen und die Investitionsbereitschaft war nur sehr gering. Während im Heizungsbereich noch eine geringe Nachfrage vorhanden ist, sind im Sanitärbereich so gut wie keine Aufträge mehr vorhanden. Lediglich die Industrie kommt in einigen Fällen noch als Auftraggeber in Betracht. Die öffentliche Nachfrage tendiert gegen Null.

Regional sind unterschiedliche Tendenzen zu beobachten. So ist die Situation in den strukturschwachen Regionen deutlich schlechter als im Bereich der Großstädte. Der Marktbereinigungsprozess hat sich fortgesetzt. Insbesondere in Ost-

deutschland nimmt die Anzahl der Insolvenzen weiter zu.

Große Schwierigkeiten bereitet den BHKS-Mitgliedsunternehmen der extreme Druck auf die Preise. In einigen Firmen wird mittlerweile Kurzarbeit praktiziert. Weiterhin problematisch ist die zunehmende Vergabe an Generalunternehmen. Chancen haben solche Betriebe, die eine gute Kundenbetreuung, insbesondere nach der Auftragsdurchführung, anbieten.

Die Aussichten für 2003 sind weiterhin schlecht. Anfang dieses Jahres wird es vermutlich Auslastungsprobleme geben. Die Flutkatastrophe in weiten Teilen Ostdeutschlands führt zwar kurzfristig zu einer leichten Zunahme des Auftragsvolumens in Ostdeutschland. Langfristig ist allerdings hierdurch nicht mit einer Belebung der Nachfrage zu rechnen. Auch in Westdeutschland scheint die Talsohle noch nicht erreicht zu sein. Die deutlich negativen Zahlen der ersten drei Quartale des Jahres 2002 deuten auf eine erneute Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hin.

Voraussetzung für eine konjunkturelle Belebung der Bauwirtschaft und damit auch der HKS-Branche ist eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland. Hierzu

gehören eine deutliche Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und die Reduzierung der Arbeitslosigkeit sowie die Verbesserung des Investitionsklimas in Deutschland. Inwieweit die zum 1. Februar 2002 in Kraft getretene Energieeinsparverordnung (EnEV) langfristig positive Effekte für die HKS-Branche nach sich zieht, bleibt abzuwarten. Kurzfristige Wirkungen sind in diesem Zusammenhang wohl nicht zu erwarten. ◀